

Auszüge.

Wissenschaft und Religion.

Das Prinzip der Lösung der alten und allem Anschein nach ewig wiederkehrenden Streitfrage wird hier in der Beleuchtung gesucht, welche aus der einfachen, aber grundlegenden Fragestellung auf das Problem hervorströmt; wo ist das Forum zu suchen, welchem das Recht des Richterspruchs in dieser allerdings heiklen Frage zufällt? — Als dieses Forum stellt sich unschwer u. ungezwungen, weil von Natur dazu bestimmt, das Ganze des Erkenntnisaktes, welcher im *Verstehen* seine Vollendung findet, da die Einrichtung aller unserer menschlichen Tätigkeiten dem Gesetz folgt, wonach wir dieselben zunächst ausüben, ohne darauf zu reflektieren, diese Reflexion aber so sehr u. so organisch zu ihren Lebensganzen gehört, dasz ihr Lebenslauf erst in diesem kronenden Moment seine Erfüllung u. Totalität erhält..

Die Religion hat keinen Grund, sich diesem Forum entziehen zu wollen, denn sie gewinnt von demselben gerade die Erklärung und Bestätigung ihrer Wahrheit und demgemäß die genaue Bewahrung ihrer Rechtsansprüche und die genaue Kenntnis ihrer ganzen Rolle im Ganzen des Seelenlebens. Sie dürfte sich nicht vom Augenscheine beirren lassen, dasz Verstand und Vernunft Anwalt und Richter zugleich in ihrer eigenen Sache zu sein scheinen, denn Verstand bleibt das einzige Appellationsgericht — und Rat zugleich, wo wir vom unvollkommen unterrichteten Verstande zum, besser unterrichteten appellieren, weil nur er den ganzen Verlauf in die prinzipiell endgültige Phase erheben kann, wo nämlich der *Sinn* des ganzen und damit die Struktur und das Zeitlos-Wesentliche seines Daseins erklärt werden kann. Religion, d. h., religiöser Glaube, kann blind sein, — wie häufig die traurigen Beispiele davon sind! — Dieser natürlichen Schwäche kann der Glaube nur loswerden, wenn der sinndeutende Verstand und die methodische Arbeit desselben, die Wissenschaft, seinen Sinn erhellt, und ihn damit zur natürlichen Erfüllung seiner unentbehrlichen Mitarbeit im Menschenleben hilft.

Nichts vermag den Glauben und die Religion tiefer und endgültiger zu beruhigen, als die tag-täglich erlebbare Tatsache, dasz gerade die Wissenschaft das Forum ist, wo die Unentbehrlichkeit des Glaubens kargestellt wird als derjenigen Grundfunktion der Seele, wodurch sie sich mit einem urschöpferischen Wurf in die unbedingte Macht einer weltüberlegenen Kraft verankert, — wie eng und schmal auch jene *Welt* vom Fall zu Fall eben sei, — und dadurch Zuversicht und Kraft und Friede und Erlösung und Heil gewinnt, allen voran, die

Möglichkeit eines Wagnisses dieses Erdenlebens. Und ebenso erklärt die Wissenschaft weiterhin die Lebenswirklichkeit u. den Wahrheitsgehalt des Glaubens und der Religion, — ebenso, wie diejenige der Kunst oder der Moral oder des Wissens selber, — warum sollte sich die Religion zögern die Vorteile eines Vorganges auszukosten, welche in der weisen Verrichtung der Natur fundiert sind, wonach wir zwar mit unserem ganzen Wesen die Wonne oder das Grauen unserer Erlebnisse *erleben*, jedoch erst mittels eines einzigen Organs derselben ganz und endgültig *habhaft werden* und das ist der Verstand, denn nur er erklärt den Sinngehalt aller jener Erlebnisse und ermöglicht alsz vollkommene Innerwerden derselben.

B. Tankó.
